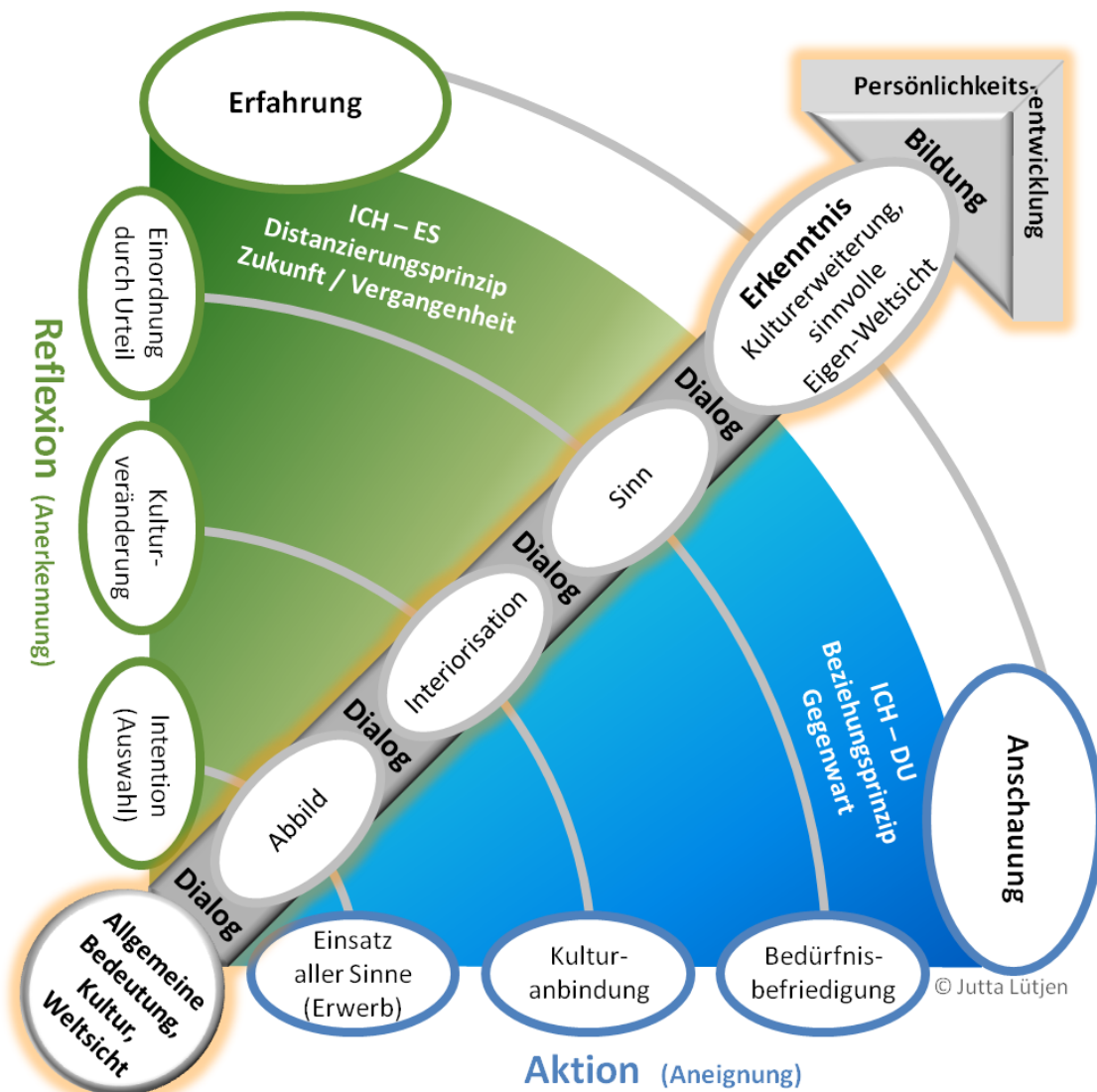


## Pfeil und Bogen – Zwei Seiten eines sinnvollen Bildungsprozesses

(Auszüge aus dem Buch ‚Das Bildungswegmodell zur Rehabilitation der sokratischen Mäeutik – Pädagogische und therapeutische Transformationsarbeit‘ von Lütjen, Jutta, 2013, S. 149-152)



**Abb. 2: Pfeil und Bogen – Zwei Seiten eines sinnvollen Bildungsprozesses**

Ich stelle hier Pfeil und Bogen als zwei Seiten eines sinnvollen Bildungsprozesses dar. „Ihr seid der Bogen, den eure Kinder als lebendige Pfeile verlassen“ (Gibran, 2005 (1923), S. 22).

In dem Modell **‚Pfeil und Bogen‘** wird veranschaulicht, was in den vorhergehenden Kapiteln, insbesondere im letzten expliziert wurde. Der Bogen im sinnvollen Bildungsprozess spannt sich zwischen **‚Anschauung‘** und **‚Erfahrung‘** und entlässt die Persönlichkeitsentwicklung pfeilgleich aus dem Schoß der **‚(Welt-)**

**Kugel**, in welchem sich **Allgemeine Bedeutung**, **Kultur** und **Weltsicht** befinden, die sich in der sich entwickelnden Persönlichkeit auf dem Pfeil Widerspiegelung als **Abbild**, **Interiorisation** und **Sinn** wiederfinden. Auf der ganzen Pfeil-Linie ist dabei der **Dialog** grundlegend vertreten, ohne den kein Entwicklungsschritt stattfinden kann. Durch den Beziehungsvorgang im Dialog erschließt die Widerspiegelung des Du im Ich in der fließenden **Gegenwart** Bedeutungssysteme in der Es-Welt des Ich und damit hinzugewonnene Möglichkeitsräume, die zur Wirklichkeit gelangen können (vgl. Lanwer, 2008, S. 74 f.).

Der Bogen ist aufgespannt zwischen zwei Sehnen, von denen die eine horizontal und basal und die andere vertikal von unten nach oben verläuft und zwar so, dass sie sich dialektisch diametral gegenüberstehen und dabei schützend die Werdensprozesse der Persönlichkeit durch Bildungsprozesse ermöglichen. Auf der horizontalen Sehne verläuft die **Aktion** des Menschen, die die **Aneignung** der Welt fundiert und wird ermöglicht durch die drei Anteile wie **Einsatz aller Sinne**, die **Kulturanbindung** und die **Bedürfnisbefriedigung**. Die Aktion entspricht somit den Eigenschaften der drei auf der Sehne vorhandenen Anteile. Vertikal verläuft die **Reflexion**, die durch ihre drei Anteile wie **Intention**, **Kulturänderung** und **Einordnung durch Urteil** die **Anerkennung** der Welt selektierend und bewusst vollzieht. Auch in der Reflexion spiegeln sich die Eigenschaften ihrer drei Anteile wider. Aktion als Aneignungsmodus der Welt ist dabei mit dem gekoppelt, was wir unter **Anschauung** verstehen und erfordert den **Einsatz aller Sinne, Kulturanbindung und die Sehnsucht, Bedürfnisse befriedigen zu wollen**.

Die Fähigkeit und gleichzeitig die Möglichkeit des Menschen, sich die Welt über die gegenwärtige Anschauung aneignen zu können und das auch zu wollen, liegt dabei in der Mangelsituation des Menschen begründet, die durch seine exzentrische Positionierung bedingt ist und die ihn dazu bringt, seine Bedürfnisse zu befriedigen, wenn er nicht sterben will. Die Fähigkeit diesem Mangel zu begegnen, wird von Buber das **Beziehungsprinzip** als **ICH-DU** des Menschen genannt. Ohne diese Beziehungsfähigkeit kann der Mensch sich nicht der Welt aktiv zuwenden, um sie sich anschauend anzueignen, somit liegt das **Beziehungsprinzip auf der Sehnenseite der Anschauung**. Das **Distanzierungsprinzip** als **ICH-ES** steht dem Beziehungsprinzip diametral also **auf der Sehnenseite der Erfahrung** gegenüber und ist genauso wichtig für die **Persönlichkeitsentwicklung** des Menschen wie das Beziehungsprinzip. Beide Prinzipien sind ohne das jeweils andere nicht denkbar, bedingen sich also gegenseitig. Das Distanzierungsprinzip drückt die exzentrische Positionierung des Menschen aus und seine Fähigkeit zur und sein Angewiesensein auf Reflexion, Interpretation und Strukturbildung. Es ist somit mit der **Erfahrung** gekoppelt, die durch die **Reflexion** ermöglicht wird, durch welche das Vorgefundene **intendiert ausgesucht, verändert und durch Urteil als Erfahrung eingeordnet** wird. *„Das Urteil macht aus einem Satz, dessen Sinn der Schüler versteht, einen Satz den der Schüler weiß“* (Aquino, 2006 (1225-1275), S. XVI). Dabei kooperieren die Anteile der

horizontalen unteren Achse jeweils mit den Anteilen der aufstrebenden vertikalen Achse und sind in ihrer dialektischen Aufeinanderbezogenheit wiederum mit den zugrunde gelegten Anteilen des Persönlichkeitsentwicklungspfeiles verbunden.

Gleichzeitig bildet die untere Sehne eine Basis für die aufstrebende Sehne und beide Sehnen lassen den Pfeil daraus hervorgehen, denn bildhafte Anschauung ermöglicht Erfahrung und daraus gewinnt der Mensch Erkenntnis, wie im späteren Bildungswegmodell noch dargestellt werden wird. In dem Maße, wie die Welt angeeignet wird (*Basisachse*) kann sie auch anerkannt werden (*Aufstrebungsachse*) in einem durch die Vernunft ausgelösten Freiheitsakt (*lebendiger Pfeil*), indem das Objektive (*Allgemeine Bedeutung, Kultur, Weltsicht*), was es anzueignen gilt, als Objektives interiorisiert und erkannt wird (*Erkenntnis, Eigen-Weltsicht*) und somit zum Subjektiven wird, also Persönlichkeit entwickelt.

Ich beschreibe nun, ausgehend von dem, was ich als Schoß der Welt-Kugel benannt habe, aus dem der Pfeil hervorgeht, die Anteile in ihrer gegenseitigen Bezugnahme und Verschränkung zueinander. Der Buchstabe A) kennzeichnet die Anteile der horizontalen Sehne, B) die der vertikalen Linie und C) steht für die Anteile des Pfeiles, der aus der horizontalen und vertikalen Linie hervorgeht.

- 1. A) Der Einsatz aller Sinne** ist die Basis der  
**B) Intention**, um wahrnehmend ein  
**C) Abbild** schaffen zu können.  
Gleichzeitig gilt die Umkehrung. Um etwas abbilden zu können, benötigt der Einsatz aller Sinne eine Intension.
- 2. A) Die Kulturanbindung** ist die Grundlage für  
**B) Kulturveränderung** und nur in dem Maße, wie die Kultur sich im Menschen verändert, führt sie zur  
**C) Interiorisation** und wiederum rückwirkend im außen zu Veränderung.  
Auch hier gilt die Umkehrung, denn gleichzeitig kann nur eine Kulturveränderung, die sich im Menschen verändert oder die sich im außen auf den jeweiligen Menschen verändernd einlässt, im Menschen eine Kulturanbindung ermöglichen.
- 3. A) Die Suche nach Bedürfnisbefriedigung** lässt den Menschen die Welt bewerten über seine  
**B) Einordnung durch Urteil** und zieht so aus der allgemeinen Bedeutung einen für ihn gültigen  
**C) Sinn**.  
In umgekehrter Weise wird sich der Mensch gleichzeitig durch seine Urteilsfähigkeit seiner Bedürfnisse bewusst und erkennt in dem, was seine Bedürfnisse befriedigt, einen Sinn.

‚**Erkenntnis**‘ schlussendlich auf der Spitze des Pfeiles stehend, vollzieht sich durch einen langen Prozess und ist verbunden mit ‚**Kulturerweiterung**‘ und ‚**sinnvoller Eigen-Weltsicht**‘ und ist aufgespannt sozusagen zwischen **Anschauung und Erfahrung, Weltanerkennung und Weltaneignung**, dem **Beziehungsprinzip und**

**dem Distanzierungsprinzip, der Aktion und der Reflexion** und den jeweiligen Zuordnungen. Der gesamte Prozess lässt sich als ‚**Bildung**‘ bezeichnen und führt bis ans Lebensende zur Persönlichkeitsentwicklung, die somit niemals festgelegt und beendet ist. Der Ort aber, an dem Bildung vorwiegend durchgeführt werden soll, muss der Ort sein, an dem sinnvolle Bildungs- und Persönlichkeitsentwicklungsprozesse so stattfinden, dass Kinder durch den Bogen, der sich von der grundlegenden bildhaften Anschauung zur reflexiven Erfahrung spannt, Erkenntnisse gewinnen können, die eine sinnvolle Eigen-Weltsicht ermöglichen. Dieser Spannungsbogen wirkt wie eine Initialzündung, damit Kinder als lebendige Pfeile in die Welt fliegen können, um dort ihr eigenes sinnvolles Leben aufzubauen. Dass lebendige Pfeile dabei ihre jeweils eigene Zielrichtung haben, und bei ihrem Flug der Loslösung bedürfen, darf nicht vergessen werden. Aber in dem Maße, wie die Welt angeeignet wird, kann sie auch anerkannt werden in einem durch die Vernunft ausgelösten Freiheitsakt, indem das Objektive, was es anzueignen gilt, als Objektives interiorisierend erkannt und deswegen auf dem Flug in die Welt mittransportiert wird.